

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907**

8.10.1907 (No. 276)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. Oktober.

№ 276.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Beize und Gelber frei.

Unbezahlte Druckfahnen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortlichkeit für irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Trauergottesdienst und Beisetzungsfeier der sterblichen Hülle Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich.

\* Karlsruhe, 7. Oktober.

Das badische Volk hat seinen vereinigten Landesherren zur letzten Ruhestätte geleitet. Der Kaiser, die Fürsten des Reiches, die Abgesandten der Fürsten und Völker des Auslandes haben ihm die letzten Ehren erwiesen. Großherzog Friedrich ruht in stiller Gruft, umgeben von zahlreichen Zeichen der Trauer und Liebe aus aller Welt. Es war eine Kundgebung von gewaltiger Größe und ergreifender Tiefe.

Der gefrührte Sonntag war im ganzen Lande den Manen des teuren Toten geweiht, überall von den Kanzeln wurde des vereinigten Landesfürsten in innigen Nachrufen vor den zahlreich versammelten Gemeinden gedacht. In der Schloßkirche fand in Anwesenheit der höchsten Herrschaften und zahlreicher Trauernder Gottesdienst statt. Hofprediger Fischer hielt die Trauerandacht. Nach dem einleitenden Gesang des Kirchenchors sprach er das Eingangsgebet und verlas den 42. Psalm: „Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele Gott zu Dir.“ Seiner Gedentrede legte Hofprediger Fischer das Bibelwort Römer 8, 28: „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten gereichen“ zugrunde, das dem Verklärten ein Leitstern auf seinem Lebenswege war. Nach dem Chorgesang „Ich bete an die Macht der Liebe“ und Gebet und Segen schloß die feierliche Andacht.

Um 12 Uhr mittag begann wieder der Trauerzug des Volkes durch die Kirche. Bei dem gewaltigen Andrang wurde die für den allgemeinen Zutritt auf 4 Uhr festgesetzte Schlusszeit um einige Stunden verlängert, so daß noch viele Tausende an der offenen Bahre vorbeiziehen konnten. Im Laufe des gefrührten Tages waren bereits viele der angemeldeten Fürstlichkeiten hier eingetroffen und ein überaus zahlreiches Publikum aus nah und fern strömte in die Stadt, um der Beisetzungsfeier beizuwohnen.

Heute begann bereits in früher Morgenstunde der Zug der Bewohner der Residenz und der nach vielen Tausenden zählenden auswärtigen Teilnehmer an der Trauerfeier zum Schloßplatz. Überall trugen die Häuser ersten Trauerschmuck, und trotz des gewaltigen Verkehrs herrschte überall würdige Ruhe und beste Ordnung. Gegen 9 Uhr versammelten sich zahlreiche, an der Spalierbildung beteiligte Vereine und Korporationen, die Schulen und studentischen Verbindungen, und zogen in starken Gruppen mit ihren Fahnen in Trauerflor zum Schloßplatz und zum Fasanengarten hinaus, um ihre Plätze einzunehmen. Bald nach 10 Uhr war die Aufstellung, die die Straßen rings um den Schloßplatz und den ganzen Weg des Trauerzuges im Fasanengarten einnahm, vollendet. Im Fasanengarten standen zu beiden Seiten des Weges die Schulen und Militärvereine, welche letztere mit wohl über 600 Fahnen vertreten waren. Vor der Schloßkirche waren die zum Trauerzug befohlenen Truppenteile aufmarschiert. In gewaltigen Massen gruppierte sich das Publikum hinter den Truppen und Vereinen.

In der Schloßkirche erschienen unter Glockengeläute um 10 Uhr die Teilnehmer am Trauergottesdienst. Im unteren Raum versammelten sich die Oberhof- und Hofchargen, die Mitglieder des Staatsministeriums, hohe Offiziere, darunter Feldmarschall v. Loë und der Armeinspekteur von Bock und Polach, die Präsidenten und Vizepräsidenten der Kammern. In der Großherzoglichen Hofloge befanden sich die Herren und Damen des Diplomatischen Korps und die Abgesandten fremder Fürstlichkeiten. Gegen 11 Uhr erschien der Reichskanzler Fürst von Bülow und legte namens des Bundesrats, in längerem Gebet am Sarge verweilend, einen prachtvollen Kranz nieder. Die oberen Tribünen waren von den bei Hof vorgestellten Herren, sowie von hiesigen Offizieren und militärischen Deputationen besetzt. In den Logen hinter dem Altar hatten rechts die kirchlichstehten der evangelischen Gemeinde der Residenz und links der Erzbischof von Freiburg mit zwei Domkapitularen Platz genommen. Unter den zahlreich erschienenen Parlamentariern, für die die Tribüne unter der Hofloge reserviert war, waren sämtliche Parteien vertreten. Die beiden unteren Tribünen waren dicht besetzt von Hof- und Staatsbeamten, von Vertretern der Städte, der Hochschulen und anderen Abordnungen. Die Geistlichkeit beider

Konfessionen hatte sich hinter dem Altar aufgestellt. — Vor Beginn der Feier stellten sich zu beiden Seiten des Sarges auf die Kammerherren der ersten Hofrangklasse Obersthofmarschall Graf Andlaw, Vorstand des Geh. Kabinetts Dr. Freiherr v. Babo, Oberschloßhauptmann Freiherr v. Seldeneck und Ministerialpräsident Freiherr v. Bodman, sowie die 4 Wartuchträger, Generalinspekteur General der Infanterie v. Bock u. Polach, General z. D. v. Oberhoffer, General der Infanterie z. D. Freiherr Böcklin von Böcklinsau und Generalleutnant z. D. Freiherr Röder v. Diersburg.

Um 11 Uhr gab Großhofmeister v. Brauer mit dem Stabe das Zeichen und es betraten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in folgender Reihenfolge die Kirche:

S. M. der Kaiser führte J. K. S. die Großherzogin Luise, S. K. S. der Großherzog J. M. die Königin von Sachsen, S. K. S. der Kronprinz von Schweden J. K. S. die Großherzogin, S. M. der König von Sachsen J. K. S. die Kronprinzessin von Schweden, S. M. der König von Württemberg J. G. S. die Herzogin von Anhalt, S. Kaiserl. S. der Großfürst Nikolaus Michailowitsch J. K. S. die Prinzessin Maximilian, S. K. S. der Herzog von Connaught J. K. S. die Prinzessin Friedrichs Karl von Hessen, S. Kaiserl. S. der Erzherzog Leopold Salvator J. Kaiserl. S. die Herzogin Wera von Württemberg, S. K. S. der Prinz Gustaf von Schweden J. S. die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg, S. K. S. der Prinz Ludwig von Bayern J. D. die Fürstin zu Fürstenberg, S. K. S. der Prinz Heinrich der Niederlande J. D. die Fürstin zu Leiningen, S. K. S. der Prinz Albert von Belgien J. D. die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg.

Es folgten: S. K. S. der Kronprinz von Rumänien, S. K. S. der Prinz Wilhelm von Schweden, S. G. S. der Prinz Maximilian, S. Kaiserl. S. der Kronprinz des Deutschen Reiches, S. K. S. der Großherzog von Hessen, S. K. S. der Großherzog von Sachsen, S. K. S. der Großherzog von Oldenburg, S. K. S. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, S. K. S. der Prinz Heinrich von Preußen, S. K. S. der Prinz Eitel Friedrich von Preußen, S. K. S. der Prinz Albrecht von Preußen, S. K. S. der Prinz August Wilhelm von Preußen, S. K. S. der Prinz Oskar von Preußen, S. S. der Herzog von Anhalt, S. K. S. der Prinz Paribatra von Siam, S. K. S. der Herzog von Sachsen-Gotha, S. S. der Herzog Johann Albrecht, Regent von Braunschweig, S. S. der Fürst von Hohenzollern, S. D. der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, S. D. der Fürst zu Schaumburg-Lippe, S. S. der Prinz Friedrich Karl von Hessen, S. S. der Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, S. S. der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, S. S. der Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, S. S. der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, S. S. der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, S. D. Prinz Hohenzollern, S. D. der Prinz Heinrich XXXII. Neuf, S. D. der Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe, S. D. Fürst zu Fürstenberg, S. D. der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, S. D. der Herzog von Ratibor, S. D. der Fürst zu Leiningen, S. D. der Fürst von der Lehen, S. D. der Erbprinz zu Fürstenberg, S. D. der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, S. D. der Prinz Johannes zu Löwenstein, S. D. der Prinz Friedrich Karl zu Hohenlohe-Dehringen, S. D. der Prinz Hans zu Hohenlohe-Dehringen, S. D. der Prinz Wilhelm zu Löwenstein, S. D. der Prinz Wilhelm zu Wied, S. D. der Erbprinz zu Erbach, S. E. der Graf Ildo zu Stolberg-Wernigerode, S. E. der Graf Emich zu Leiningen, S. F. G. der Prinz Johann Georg zu Carolath-Beuthen.

Der Gottesdienst wurde durch den Kirchenchor eröffnet, der das Lied sang:

Was Gott tut, das ist wohlgetan;  
Es bleibt gerecht sein Wille.  
Wie er fängt meine Sachen an,  
Will ich ihm halten stille.  
Er ist mein Gott,  
Der in der Not  
Mich wohl weiß zu erhalten,  
Dum laß ich ihn nur walten.

Der Präsident des Oberkirchenrats, D. Heibing, führte sodann in einer Ansprache u. a. folgendes aus: „Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.“ Mose 24, 56.

In dem Herrn Versammelte! Wir sind zum Abschied vereint, zum letzten Abschiednehmen. Ein wehmütig Beginnen, vollends, wenn es wie hier geschieht. Gilt es doch nicht dem

Schluß eines beliebigen Menschenlebens und auch nicht der Erlösung aus elender, bedauernswerter Gebrechlichkeit. Mit dem Verklärten geht ein überaus hervorragendes, einflussreiches Glied aus unserer Mitte hinweg. Ein Vertreter großer Gedanken. Ein Träger weltlicher Macht. Unser Fürst und Herr, der ungewöhnlich lange Zeit in gefestigter Regierung gewaltet hat. Und er geht nicht als ermatteter Greis, der nur noch notdürftig sein Amt verrichtete. Als er vor Jahresfrist unter der herzlichen Teilnahme weitester Kreise und umgeben von erlauchtem, heute abermals und noch zahlreicher erschienenen Gästen, das Fest der goldenen Hochzeit mit seiner treuen Gemahlin begehen konnte, wie war er so froh und frisch und wie schien ein neuer, verheißungsvoller Abschnitt seines Wirkens angebrochen zu sein. Kaum je zuvor, seit den Tagen höheren Alters hatte er sich so stetigen Wohlseins erfreut, und als wir miteinander heimgekehrt aus den Bergen, die ihm schon so manches Mal Stählung und Erquickung gebracht, den 9. September auf seiner Mainau feierten, blickten wir alle mit neuem Hoffen in die Zukunft hinaus.

Es ist anders geworden, unser Rechnen und Erwarten hat sich als Täuschung erwiesen. Während wir jubelten und lobten, hatte sich der Engel des Todes unserem geliebten Oberhaupt bereits genähert. Die Erkrankung brach herein und nach nicht einmal ganz zwei Wochen hatte er fast unhörbar den Sterbefuß ausgetreten.

Welch erschütternde Wendung, welch harter Schlag! Wenn je ein Verlust empfindlich war, tief eingreifend in das Glück einer Familie und in die Verhältnisse eines gesamten Volkes, so ist es diesmal der Fall. Davon sind wir bis ins Innerste erfüllt.

Und dennoch — dürfen wir klagen oder gar murren, weil er uns genommen ist? Das wäre undankbar und unrecht, in dem Herrn Versammelte. Viel länger als es die Regel ist, haben wir den Verklärten unser eigen genannt. Wenn er denn nun abgerufen wurde, jenseits der Grenzlinie, die für die allermeisten gilt: Leidtragen wollen wir darüber, aber klagen dürfen wir nicht. Nein, nicht klagen wollen wir, sondern rühmen und preisen: Wir sind zu gering aller Warmherzigkeit, die uns widerfahren ist. Der Herr hat Großes an uns getan. An uns und nicht minder an ihm, den wir so schmerzlich vermissen. Das Los ist ihm gefallen, aufs lieblichste, es ist ihm ein schönes Erbeil geworden. Nicht aus zunehmender Schwäche und aus unaufhaltbarem Verfall, sondern aus fast ungebrochener Kraft und Leistungsfähigkeit ist er entrückt. Eine seltene Höhe von Können und Finden und Erlangen hat er erstiegen, und von dieser beneidenswerten Höhe herab unmittelbar den Schauplatz dieser Zeitlichkeit verlassen, — ohne schweren Nlebergang, ohne eigentlichen Kampf, ohne qualenden Schmerz, in sanftem, stillem Hinüberchlummern zur Ewigkeit.

Zur Ewigkeit, ein entscheidender Gang. Er bleibt keinem erspart, auch den Kronenträgern nicht, und er zeigt dem einzelnen ein gar verschiedenes Gesicht. Wir kennen wohl jenes Gesichtswortpaar von Liedern: „O Ewigkeit, du Donnerwort, du Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende“ und das andere: „O Ewigkeit, ein Freudwort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende.“ Aber wir wissen gottlos ebenso, welchen Klang der Ewigkeitsname für den Vollendeten besaß. Er hat sich nicht angemacht, von unserem künftigen Zustande eine genaue Vorstellung zu besitzen, aber darum war er ihm doch nicht das dunkle Nichts, in das der arme Sterbliche hinunterfällt. Hinter der Scheidewand, welche uns von dort trennt, stand ihm der lebendige Gott und der verherrlichte Erlöser. Sterben hieß ihm für immer schauen, was wir hier unten geglaubt. In dieser Zuversicht ist er dem Ausgang aus der Zeit entgegengewandert, vom Tode geflüstert selten lebend, aber immer und völlig bereit.

Denn worin besteht diese Bereitschaft, die auch im finstern Todesstade den Frieden verbürgt? Ich denke nicht in vorübergehenden einzelnen Neuerungen unseres reizbaren, beweglichen Wissens, oder gar dem Vollzug irgend einer hergebrachten Ordnung und Form, sondern in der Bestimmung des Herzens, im bewußten Streben, in Wandel und der Tat. „Wir müssen alle offenbar werden, vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfangen, nach dem er gehandelt hat, bei Leibesleben, es sei gut oder böse“, denn „wer den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“

Daß aber der teure Verklärte diesen Pfad verfolgte, daß er im Glauben an seinen Gott und Heiland nichts begehrte, als dem größeren, obersten Herrn zu dienen, und den Fortgang seines Reiches die Bahn erschließen zu helfen, das liegt offen

(Mit einer Beilage.)



zutage. Was er am Rande des Grabes vor 26 Jahren mit deutlicher Stimme bekannte: „Inser Keiner lebt sich selber, und Keiner stirbt sich selber, leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir dem Herrn.“ Damit war es ihm heiliger Ernst. Dieses „Leben im Herrn“ hat er wahr gemacht. Es war ein Warten auf ihn und deshalb war sein Sterben die dauernde Vereinigung mit ihm, unendlicher Gewinn. Nun ist er ans Ziel gelangt, an das uns allen gesteckte Ziel. Es ist anders gegangen, als wir erwartet haben, aber wir klagen nicht, wir wünschen ihn nicht zurück, es hilfe uns nichts, aber wir wollen und dürfen auch nicht. Was in den geweihten Stunden an seinem Sterbelager mit demütiger Ergebung wiederholt über die Lippen seiner geliebten Gefährtin gekommen ist, das eignen wir uns hier alle an, es ist die Mahnung, der Rat und die Bitte, die Er selbst von drüben an uns richtet: „Halte mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reife gegeben, lass sie mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.“ Selig, um wen es also bestellt ist, selig, wer so zu scheiden vermag, selig, wer bei seinem Ausgange aus der Zeit den Himmel offen steht; wer so stirbt, der stirbt wohl. Amen.

Der Kirchenchor sang das Lied:

Jesus, meine Zuversicht  
Und mein Heiland, ist im Leben,  
Dieses weis ich, sollt ich nicht  
Darum mich zufriedener geben,  
Was die lange Todesnacht  
Mir auch für Gedanken macht?

Ich bin durch der Hoffnung Band  
Zu genau mit ihm verbunden,  
Meine starke Glaubenshand  
Wird in ihn gelegt befunden,  
Daß mich auch kein Todesband  
Ewig von ihm trennen kann.

Präsident Selbing vollzog hierauf die Einsegnung und der Kirchenchor schloß die Feier mit dem Biede:

So nimm denn meine Hände  
Und führe mich  
Bis an mein selig Ende  
Und ewiglich!

Ich mag allein nicht gehen,  
Nicht einen Schritt;  
Wo du wirst gehn und stehen,  
Da nimm mich mit!

Wenn ich auch gleich nichts fühle  
Von deiner Macht,  
Du führst mich doch zum Ziele  
Auch durch die Nacht  
So nimm denn meine Hände  
Und führe mich  
Bis an mein selig Ende  
Und ewiglich!

Nach Beendigung des Gottesdienstes gegen 12 Uhr begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften ins Schloß, bis der Zug geordnet war. Um ¼ nach 12 Uhr setzte sich der Trauerzug in der festgesetzten, von uns bereits ausführlich mitgeteilten, Anordnung in Bewegung. Entblößten Hauptes in tiefer Stille grüßte die Menge den Trauerfondukt, der die irdische Hülle des geliebten Fürsten zur letzten Ruhestätte hinausführte.

Hinter dem Sarge schritten die Fürstlichkeiten in folgender Reihenfolge:

- S. K. H. der Kronprinz von Schweden — S. K. H. der Großherzog — S. K. der Kaiser
- S. K. H. der Prinz Maximilian — S. K. H. der Prinz Gustaf von Schweden — S. K. H. der Prinz Wilhelm von Schweden.
- S. K. der König von Württemberg — S. K. der König von Sachsen.
- S. Kaiserl. H. der Erzherzog Leopold Salvator — S. Kaiserl. H. der Großfürst Nikolaus Michailowitsch — S. K. H. der Herzog von Connaught.
- S. K. H. der Kronprinz von Rumänien — S. K. H. der Prinz Ludwig von Bayern — S. K. H. der Prinz Heinrich der Niederlande — S. K. H. der Prinz Albert von Belgien
- S. K. H. der Großherzog von Oldenburg — S. K. H. der Großherzog von Hessen — S. K. H. der Großherzog von Sachsen — S. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.
- S. K. H. der Prinz Oskar von Preußen — S. K. H. der Prinz Adalbert von Preußen — S. K. H. der Kronprinz des Deutschen Reiches — S. K. H. der Prinz Eitel Friedrich von Preußen — S. K. H. der Prinz August Wilhelm von Preußen.
- S. K. H. der Herzog von Sachsen-Coburg — S. K. H. der Prinz Heinrich von Preußen — S. K. H. der Herzog von Anhalt — S. K. H. der Prinz Paribatra von Siam.
- S. D. der Fürst von Waldeck — S. H. der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg — S. H. der Fürst von Hohenzollern.
- S. H. der Prinz Friedrich zu Sachsen-Meiningen — S. H. der Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar — S. D. der Fürst zu Schaumburg — S. H. der Prinz Friedrich Karl von Hessen — S. H. der Erbprinz von Sachsen-Meiningen
- S. D. der Prinz Heinrich XXII. Neuf — S. D. der Erbprinz Heinrich XXVII. Neuf — S. H. der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg — S. H. der Prinz Christian zu Schleswig — S. D. der Prinz Karl von Hohenzollern.
- S. D. der Fürst zu Leiningen — S. D. der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg — S. D. der Prinz Friedrich zu Schaumburg — S. D. der Fürst zu Fürstenberg — S. D. der Herzog von Ratibor.
- S. D. der Prinz Wilhelm zu Löwenstein — S. D. der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg — S. D. der Fürst von der

Lehen — S. D. der Erbprinz zu Fürstenberg — S. D. der Prinz Johannes zu Löwenstein.

S. D. der Erbprinz zu Erbach — S. D. der Prinz Friedrich Karl zu Hohenlohe-Dehringen — S. D. der Prinz Hans zu Hohenlohe-Dehringen — S. D. der Prinz Wilhelm zu Hohenlohe-Dehringen — S. D. der Prinz Johann Georg zu Carolath — S. C. der Graf Udo zu Stolberg — S. C. der Graf Emich zu Leiningen. Nach der Ankunft in der Grabkapelle fand eine Andacht statt, bei der der Präsident des Oberkirchenrats, Präsidentem Selbing, folgende Ansprache hielt:

„Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein“, I. 1. Roje 12, 2.

In dem Herrn Versammelte! Zum vierten Male wird dieses alte, schlichte und doch so inhaltsreiche Wort mit dem teuren Verkürten an heiliger Stätte feierlich in Beziehung gebracht. Aber nie zuvor, weder damals, als er den Bund mit seiner geliebten Lebensgefährtin schloß, noch bei der 26. Wiederkehr des unvergesslichen Tages, oder bei der Jubelfeier vor Jahresfrist, die in unserer frischesten Erinnerung steht, nie zuvor hatte es wie heute einen so eigenen, ergreifenden Klang. Was einst im Werden und fortgehender Entwicklung begriffen war, das ist nun zum endgültigen Abschluß gelangt. Was vordem Willen und Verheißung, ist nun vollendete Wirklichkeit. Wenn solches von einem Fürstenleben gesagt werden darf, so ist es hier der Fall. Das haben wir Badener in höchstem Maße erfahren. Das weiß man ihm großen deutschen Vaterland, das hat sich auch jenseits seiner Grenzen jedermann, der von Großherzog Friedrich hörte, mit unwiderstehlicher Gewalt aufgedrängt. Ein Leuchten ging über das Angesicht von Jung und Alt, wo er erschien. Ein Zittern lief durch unsere Nerven, als die Kunde von seiner schweren Erkrankung kam. Ein tiefes allgemeines Weh ergaßte die Gemüter, als er am 28. September seine treuen Augen für immer schloß. Darum auch die gemeinsame, warm empfundene Teilnahme, welche ihren Ausdruck fand, als wir die sterbliche Hülle von seiner Mainau hierher geleiteten, und von welcher die Anwesenheit unseres Kaisers mit seinen Söhnen, einer ganz ungewöhnlichen Zahl von Fürsten und Abordnungen Zeugnis gibt, — bis herab zu dem geringsten Arbeiter, der im Schweiße des Angesichts sein Brot verdient.

So treffen sich eben sämtliche in dem Gefühl, daß mit seinem Heimgang eines der edelsten Glieder seines Kreises, einer der herbortragendsten Helfer an dem Wirken des glorreichen ersten Kaisers geschieden, und damit eine unaussfüllbare Lücke entstanden ist. Und weil er in Liebereinstimmung mit seinem ganzen persönlichen Wesen und seinem vielgestalteten Wirken, in allen Stücken so ruhmvolles geleistet, deshalb herrscht auch eine einzige Stimme: „Großherzog Friedrich ist als Gesegneter Gottes zum Segen gesetzt und ein Segen geworden, weil er als Mensch und Fürst und Deutscher und Christ die ihm gewordene Aufgabe in wunderbarer Weise zu lösen verstand.“

Als Mensch zu allererst, denn es ging ein Zauber unmittelbarer Anziehungskraft von ihm aus. Das sage ich nicht als überbetübendes Lob, „ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit“, das haben wir nicht vergessen, „ein Starter rühme sich nicht seiner Stärke und ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, sonder wer sich ruhen will, der rühme sich des Herrn.“ (Jerem. 9, 23, 24.) Aber es geht nicht an, zu schweigen, wo die Thatfachen so unverkennbar zeugen, was schon gleich nach seinem Regierungsantritt 1852 infolge der ersten Begegnung ein von ihm Verfäuser schrieb, von seinen „männlichen Zügen und der rosigten Farbe und den hellen, blauen, treuen Augen“, von der „Freundlichkeit und Bescheidenheit und fürstlichen Haltung, alles gesund und durch und durch Vertrauen erweckend“, das ist seine Signatur geblieben bis zum letzten Atemzug. Da war nichts Gefünsteltes und Berechnendes, aber auch in bitterem Ernst noch klar schimmernde Milde und Hilfsbereitschaft und dadurch eine überaus harmonische Vereinigung von Zügen, von denen gar manchmal sonst nur die einen sich zeigen im trauhaftesten Gegensatz zu den anderen, denen sie im Wege sind. Ganz so, wie aus dem Norden unseres Vaterlandes einer seiner Altersgenossen und Verehrer, ohne ihn näher gekannt zu haben, mir auf die Nachricht von seinem Heimgang brieflich äußert: Hier waren sie beisammen, „der deutsche Freiheitsmuth und die deutsche Treue, die unparteiische Gerechtigkeit und die ausgezeichnete Güte, die fürstliche Höhe, welche über den Parteien steht und das weitgehendste Verständnis für die verschiedensten Strömungen der Zeit, die tapfere Standhaftigkeit im Kampfe und die stille Sammlung des Gemüths, das klare Urtheil und das warme Herz, die Selbstbewahrung in der eigenen Würde und die virtuose Bewahrung der vornehmsten Bescheidenheit.“ Ein wohlthuend Bild. Aber wer ebenso beurteilt wird — nicht bloß von denen, denen er gehört und mit denen er verkehrt und die durch Natur oder Heimat mit ihm verwachsen sind, sondern von solchen, die ohne das alles hingenommen waren, allein durch den Eindruck seiner Persönlichkeit, der ist Mensch gewesen im schönsten wahrhaftigsten Sinn und Gott hat ihn unbestreitbar zum Segen gesetzt, zum Segen der Gemahlin und Kinder, zum Segen für Diener und Untergebene, zum Segen für das ihm befohlene Volk.

Fünfundfünfzig Jahre und darüber hat er das Szepter geführt. Es war eine böse, traurige Zeit, als er es in die Hand nehmen mußte, und niemand sah damals mit Zuversicht in die Zukunft hinaus. Aber er hat es gewagt und nicht verzagt. Was sein großväterlicher Ahn erstrebte, ein freies, opulentes, glückliches Volk, ist auch ihm zur selbstverständlichen Lösung geworden. So hat er weiter gearbeitet und weiter gehofft, all den mannigfachen Seiten und Bedürfnissen des Staates, der Wissenschaft wie dem Gewerbe, der Kunst wie dem Landbetriebe mit gleichem Interesse zugewandelt und stets in der vordersten Reihe, wo es die Pflicht zu erfüllen galt, unermüdet in der Anstrengung seiner körperlichen und geistigen Kräfte zum

öffentlichen Wohl. Wie oft bis in die spätesten Jahre hat er dieses gebieterische innere Muth betont, wie pünktlich und rasch nach als Greis die ihm gefandenen Vorlagen erledigt, wie sorgsam geprüft und wie weise entschieden. Wer aber auf dem Throne so vorbildlich wartet, wer so zielbewußt vorgeht und sich selbst und seinem verantwortungsvollen Amte mit solch rastloser Hingebung opfert, der hat nicht vergeblich regiert, sondern wird sicher mit Erfolg gekrönt. Mögen günstige Umstände dem Vollendeten nach und nach zur Unterstutzung, und das unaussprechliche häusliche Glück im innigen Zusammenleben mit seiner geliebten Genossin zur Erleichterung geworden sein: Ohne sein eigenstes Zutun hätte er niemals erreicht, was ihm beschieden war. Er ist segnet worden, weil er als Fürst sein Bestes gegeben hat.

Als Fürst, aber nicht bloß als badiischer, sondern am allermeisten als deutscher Fürst. Von keinem irgend übertroffen in idealer Begeisterung, durch Enttäuschungen unberührt. Es ist unnüß, davon eingehend zu reden. — Die Kinder schon lernen es, die Männer haben es geschaut, die Geschichte wird es verurtheilen. Wie war ihm der Zusammenschluß des einen großen Reiches bereits am Herzen gelegen, als man höchstens in eifriger Liebden davon sang. Wie hat er zugegriffen, so oft sich eine Gelegenheit zur Verwirklichung dieses Gedankens bot, wie hat er entschlossen gehandelt, als die ersehnte Stunde endlich gekommen war, wie hat er willig auf Vorrechte verzichtet, und die angebotene Einigung zu einer dauernden zu gestalten. Wie ist er unerschrocken hervorgetreten, wenn Schwierigkeiten das Errengene gefährden wollten. Wie hat er seine alten Soldaten unentwegt aufgemuntert, nicht zu vergessen, was uns geschenkt worden sei, und wie hat er in diesen Bestrebungen und diesem Eifer fortgeleitet, bis das müde Herz zu schlagen aufhören mußte. Auch in den Stunden halben Bewußtseins während der tödtlichen Krankheit haben seine abgeriffenen Stützungen sich besonders um „Ausgleich und Verständigung“ — alles auf nationalem Grunde — gebreht.

Gewiß, er hat nicht ungetrübt gefunden und geschaut, was seine Seele bewegte, aber doch zu einem guten Teil als Herold und Bürger einer neuen Zeit. Ein deutscher Mann von echtem Schrot und Korn, zum Segen geworden für das gesamte große Vaterland.

Damit aber, in dem Herrn Versammelte, komme ich zum Herrlichkeiten, was ich hier von dem geliebten Verkürten zu bezeugen mich berufen weiß.

Ja — wie gelangte er denn zu der menschlichen Lebenswürdigkeit, die ihm die Herzen erobert half, zu jener Ausgleichung der Gegensätze, die so selten erscheint? Zu der Abgeklärtheit und Reife, die den Schlußabschnitt seines Daseins gekennzeichnet hat? Woher schöpfte er die Weisheit und das Verständnis, die Gerechtigkeit und Milde in seinem Regentenberuf? Den offenen Blick für die Bedürfnisse des geizten Vaterlands, den festen Mut zum Handeln und die Opferbereitschaft, mit der er voran gegangen ist?

D, es gibt ohne Zweifel mancherlei Wege und Mittel, eine solche Höhe allmählich zu gewinnen. Aber genau gesehen, nur einen einzig völlig sicheren Weg und ein einzig untrügliches Mittel, wodurch man etwas Ungewöhnliches wird und durchsetzen kann. Das ist nicht die Natur, die man bekommen hat, und nicht die Erziehung, die einem zuteil geworden ist, nicht die Gewöhnung, deren man sich befleißigt und nicht das Beraten mit Anderen, in denen gleiche Gedanken beschäftigt sind. Das Geheimniß wahrhaftiger Größe liegt in der Unterordnung des eigenen Selbst unter den ewigen alles bestimmenden Gott, in dem starken Gefühl der Abhängigkeit von ihm, in dem unbeugbaren Willen, Wandel und Wirken zu gestalten nach seinen heiligen Gedanken und seinem guten Geist, und in der Nachfolge Jesu, den der Verkürte mit Vorliebe seinen Erlöser hieß, und der als Sohn zum Vater führt. Und das eben ist sein Suchen und Anliegen gewesen, und immer durchgreifender geworden, von Stufe zu Stufe bis in den Tod!

Unser heimgegangener Großherzog war bekanntlich ein kirchlicher Mann. Nicht daß er in der „...“ der kirchlichen Seiten das ausschließliche Heil gewährleistet glaubte, dafür war sein Blick zu weit und seine Menschenkenntnis zu umfassend, aber er hat in der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten auf dem Boden der Kirche eine tiefe innerliche Befriedigung gefunden und eine nachhaltige Förderung, wie der persönlichen Selbigeung, so der allgemeinen Geseittung, erkannt. Sein letzter Ausgang auf der Mainau, unmittelbar bevor er sich legte, ist der Kirchgang gewesen, und der Schluß der Epistel jenes 15. September hat ihn mächtig bewegt: „Dem, der überschwinglich tun kann über alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Er war ein kirchlicher Mann, nein, sagen wir lieber ein religiöser, ein christlicher Mann: unermüdet im Preisen der göttlichen Gnade, die ihm geworden sei, demütig ergeben in das ihm beschiedene Los, überfließend von der Empfindung seiner Unwürdigkeit, kindlich dankbar für alles ihm Erwisene, und unverwandelt gerichtet auf die ewige Seligkeit: Gerade in seinem Leiden und Sterben eine Erscheinung, wie sie einem nur selten begegnet. Wenn er auf die Nachfrage nach seinem Befinden zur Antwort gab: „Es geht mir viel zu gut, weil ich ja nichts zu tragen habe“, oder ausrief: „es ist alles so über die Maßen gut, weil ich so wenig würdig bin“, und ein andermal betete, „wie schön, wie schön, ich sehe das Angesicht Gottes“, — so sind das ja nur abgeriffene Spuren von dem, was lebte in ihm, aber dennoch Anzeichen, die uns berechtigen zu der Gewißheit, er war ein Christ.

Und darum erst sind wir ohne Einschränkung befugt, das Wort, das ihm am Hochzeitstage auf die gemeinsame Wanderung mitgegeben, und bei der silbernen und goldenen Jubelfeier wiederholt worden ist, als ein erfülltes und auch dorthin



sich noch weiter erfüllendes zu betrachten, „ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein. — Ich habe Dich gesegnet, und Du bist ein Segen geworden.“

Nun ist er uns genommen, aber doch nur seiner Zeitlichkeit nach weggerückt. Was er war und sann und vollbrachte, bleibt als reiches, unveräußerliches Erbe zurück. Er ist gestorben und lebet doch, und wenn er noch eine Mahnung und Bitte an uns zu richten vermöchte, herausgegriffen aus dem Verlauf und Ertrag seiner irdischen Pilgerschaft, es könnte nur die eine sein: Laßt Euch segnen von dem Herrn, Eurem Gott, und werdet ein Segen, so habe ich zu leben getrachtet, so lebe ich nun und Ihr sollt auch leben. Amen.“

Und nun, noch ein letzter Blick auf den Sarg, der so Leutes, Unvergessliches umschließt. Schon nimmt ihn die Gruft auf, langsam, das Herz erfüllt von tiefer Wehmut, verlassen die Teilnehmer an der erhabenen Feier den Ort stillen Friedens. Doch alle, die heute Zeugen waren einer Totenfeier, wie sie feierlicher und ausdrucksvoller nicht gedacht werden kann, werden das Bild des edlen Heimgegangenen als kostbares Kleinod im Herzen bewahren.

\* Forzheim, 6. Okt. Im städtischen Saalbau, der mehrere 1000 Personen faßt, fand heute abend eine imposante Trauerfeier statt, bei welcher Rechtsanwält Brombacher einen poetischen Epilogvortrag und Abg. Wittum eine ergreifende Gedächtnisrede hielt. Die Stadtkapelle und fünf Gesangsvereine unter Leitung von Musikdirektor Frauth wirkten mit. Der dichtgefüllte Saal hatte eine künstlerisch vollendete Trauerdecoration.

Freiburg, 6. Okt. Bei massenhafter Beteiligung fand heute vormittag 11 Uhr auf Veranstaltung des Stadtrats eine allgemeine Gedächtnisfeier für den vereinigten Großherzog Friedrich in der Festhalle statt, die mit der Florumhüllten Büste des Vereinigten und reichem Trauerschmuck geziert war. Die Spitzen sämtlicher Behörden waren zu dem Trauerakt erschienen und gegen Eintrittskarten bis zu einer bestimmten Zahl jedermann Eintritt gewährt. Ein Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“, ausgeführt von dem Stadtorchester, bildete den Eingang der Gedächtnisfeier, dann folgte ein Weibelied zu Großherzog Friedrichs Dahinscheiden. Chor von Fr. Silber, Gedicht von Wihl. Schlang, Sekretär der hiesigen Handelskammer, vorgelesen von den vereinigten Männergesangsvereinen, von großartiger Wirkung. Die Gedächtnisrede auf den vereinigten Landesfürsten hielt Geh. Hofrat Dr. Finte, Professor der Geschichte an hiesiger Universität. In seiner meisterhaften Rede schilderte er den vereinigten Fürsten als deutschen Patrioten von unerblichem Verdienst für das große Vaterland, wie als unermüdlichen Arbeiter für das Wohl seines Volkes, wobei er auf sozialem Gebiete die hingebendste Unterstützung seiner in der Sorge für die Schwachen und Leidenden unermüdlichen Lebensgefährtin fand. So ging vom Throne ein Strom des Segens aus und eine unendliche Schuld liegt auf dem Lande, die zu lösen durch Treue zum Throne wir berufen sind. Den Schluß der Gedächtnisfeier bildete eine Komposition von Dänkel für Orchester und Orgel, die von ergreifender Wirkung war. — Die unter dem Protektorat des Hochseligen Großherzogs stehende Kranken-, Alters- und Sterbekasse der Freiburger Fabrikarbeiter beging nachmittags 2 Uhr im Saale des katholischen Vereinshauses eine Trauerfeier, zu der außer der Arbeiterkammer Vertreter des Staats, der katholischen Kirche, der Stadt und der Arbeitgeber erschienen waren. Der Gesangsverein der Kasse eröffnete den Trauerakt mit einem Liede, worauf der erste Vorstand, Stadtrat Herder, die Gedächtnisrede hielt, in der er ein Bild von der fürsorglich schaffenden Tätigkeit des vereinigten Landesfürsten entwarf und in kurzen Zügen eine Geschichte des Vereins gab, der nun seit 56 Jahren besteht und dessen Protektorat Großherzog Friedrich seit 40 Jahren inne hatte, das er in werthvoller Weise ausübte. Auf Redners Vorschlag wurde ein Beileidstelegramm an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog Friedrich und die Großherzogin, sowie an Großherzogin Luise abgesandt. Mit einem Trauerlied des Gesangsvereins, das mit ergreifender Wirkung zum Vortrag kam, schloß der einfache, aber würdige Trauerakt.

(Telegramm.)

\* Berlin, 6. Okt. Die von dem hiesigen „Verein der Badener“ und dem „Kriegerverein ehemaliger Kameraden des 14. Armeekorps“ heute im Kriegervereinshaus für den heimgegangenen Großherzog von Baden veranstaltete Trauerfeier nahm einen äußerst stimmungsvollen Verlauf. Erschienen waren Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, Vertreter der schwedischen Gesandtschaft, der Kommandeur des Kriegsschiffes „Baden“, das Offizierkorps des „Augusta-Regiments“, die nach Berlin kommandierten Unteroffiziere und Mannschaften badiischer Regimenter usw. Die Feier leitete der Chopin'sche Trauermarsch ein. Dann hielt der Vorsitzende des „Vereins der Badener“, Dr. Manz, die Gedächtnisrede. Er schilderte den Vereinigten als glänzenden deutschen Fürstentum, als letzte Lichtgestalt aus großer Zeit und als den Vater seines Volkes. Hierauf legte der Vorsitzende des „Kriegervereins“ ehemaliger Kameraden des 14. Armeekorps, Fabrikant Waber, einen Kranz vor der Büste des Großherzogs nieder, wobei die Fahnen der an der Feier teilnehmenden Kriegervereine usw. sich senkten. Nachdem noch der Vorsitzende des Berliner Hauptverbands der Kriegervereine, Kanalarbeiter Fuchs, namens des Verbands gesprochen hatte, schloß die Feier mit dem Choral, „Jesus meine Zuversicht“ und dem Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“.

### Epilog auf Großherzog Friedrich von Baden.

Zum 7. Oktober 1907.

„Die Fahne sank, der Fürst hat ausgelitten“,  
So flog die Trauerkumde durch das Land,  
Vergebens waren unfreies Herzens Bitten,  
Die wir zum Sternenzelt emporgesandt,  
Des Volkes Liebling hat aus seiner Mitte  
Der Tod hinweggeführt mit kalter Hand,  
Wer will dem tiefen Schmerz sich da verschließen?  
Verhüllt das Haupt, laßt eure Tränen fließen.

Der Schlag war hart! Es bluten tausend Wunden  
Getreuer Herzen, die ihm eng verwebt  
Und einen Vater stets an ihm gefunden,  
Der überall beschirmend sie umschwebt.  
Hat je ein Fürst so rein und warm empfunden,  
So ernst wie er nur seiner Pflicht gelebt?  
Von seiner Güte werden hundert Sagen  
Den Ruhm bis in die fernste Zukunft tragen.

Wie strahlte sein Bild in hehrerem Glanze  
Aus jener leuchtenden Vergangenheit,  
Da uns Germania im Siegerkranze  
Geschenkt die alte Kaiserherrlichkeit:  
„Nichts für sich selbst, doch alles für das Ganze“ —  
So faßte er den Geist der großen Zeit  
Und hat mit kundiger Hand den Weg gewiesen,  
Selbstlos und treu zusammen uns zu schließen.

Und soll ich heute singen nicht und sagen  
Von seiner Weisheit hobheitsvollen Macht,  
Die jeder Knechtschaft Kette kühn zerklagen,  
Der goldenen Freiheit Funken angefaßt,  
Sein liebes Baden stolz emporgetragen  
Und es geziert mit feltner Blütenpracht?  
Wir konnten ihm nichts Höheres gewähren,  
Als fort und fort ihm lieben und berehren.

Doch still, wir andern müssen alle schweigen,  
Die Eine reicht ihm ihre Gabe dar,  
Die ihm als Mensch und Gatten nennt ihr eigen  
Und seine Helferin im Kampfe war,  
Wir sehn ihr tränend Angesicht sich neigen,  
Den goldenen Kranz noch in dem Silberhaar:  
Die Liebe darf den schönsten Vorber pflücken  
Und ihren Ehrenkranz ans Haupt ihm drücken.

Leb wohl mein Fürst! es schlägt die Abschiedsstunde,  
Doch sehen wir dich auch von hinnen gehn,  
Dein Name bleibt in deines Volkes Munde,  
Und deine Taten werden nicht verweh'n,  
Dein heilig Denkmal auf des Herzens Grunde  
Wird dauernder als Erz und Stein bestehn:  
Herzog von Jähningen, Friedrich von Baden,  
Du warst ein Fürst wahrhaft von Gottes Gnaden.

Forzheim. Friedrich Brombacher.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 7. Oktober.

Gestern, Sonntag, vormittag 10 Uhr fand in der Schloßkirche in Anwesenheit der Höchsten Herrschaften ein Gottesdienst statt, den Hofprediger Fischer abhielt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und heutigen Vormittags trafen die an der Trauerfeierlichkeit teilnehmenden fürstlichen Gäste hier ein.

Seine Majestät der Kaiser kam heute 10 Uhr 45 Minuten mit Sonderzug hier an und wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max auf dem Bahnhof empfangen. Nach Anfaß seiner Majestät im Schloß begann die Trauerfeier in der Schloßkirche, die vom Präsidenten des Oberkirchenrats D. Helbing abgehalten wurde. Hierauf wurde der Sarg aus der Kirche auf den Leichenwagen gebracht, der Trauerzug formierte sich nach Maßgabe der ausgegebenen Traueransage und setzte sich über den Schloßplatz nach dem Fasanengarten in Bewegung. An der Grabkapelle erwarteten Ihre Königlichen Hoheiten Großherzogin Luise und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit den fürstlichen Damen den Zug. Nachdem der Sarg im Innern der Kapelle aufgestellt war und die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften ihre Plätze eingenommen hatten, folgte eine zweite kirchliche Feier, die ebenfalls Geheimrat D. Helbing abhielt. Nach deren Beendigung wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle des Hochseligen Großherzogs in die Gruft getragen, wohin nur die nächsten Hohen Angehörigen folgten. Während der Einsegnung in der Gruft gaben die in Trauerparade stehenden Truppen Salven ab. Die Rückkehr der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach dem Schloße erfolgte nach 2 Uhr.

Gegen 3 Uhr fand für die Hohen fürstlichen Gäste, die Umgebungen, die fürstlichen Vertreter, Abgesandten und Deputationen Tafel im Schloße statt.

Die Abreise Seiner Majestät des Kaisers erfolgte gegen 4 Uhr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog gab Allerhöchstdemselben das Geleite zum Bahnhof.

(Die nächste Bürgerauskunft) findet morgen, Dienstag, den 8. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, im großen Rathhausaal bei folgender Tagesordnung statt: 1. Verlegung der Wohn-, Remisen- und Stallgebäude beim Müllablagungsplatz nach der Kriegstraße bzw. Bannwald-Allee. 2. Erweiterung und Verbesserung der Straßeneinbauten in der Kriegstraße zwischen Säulen- und Jorkstraße und Pflasterung dieser Straßenseiten. 3. Bewilligung der schiedsrichterlich festgestellten Nachtragsforderung der Firma Mölme in Dortmund für Erdarbeiten zur Herstellung des Lauterbergs. 4. Erlassung von Verordnungen über den Erbau von Straßen- und Kanaltöpfen einer Strecke der Klauerschstraße. 5. Erweiterung der Werkhalle II am Rheinbafen. 6. Erstellung eines weiteren Halbportalkrans am Rheinbafen. 7. Kreditbewilligung für Erweiterung des elektrischen Leitungs-

netzes. 8. Herstellung eines neuen Wasserleitungsstranges nach der Weststadt. 9. Erstellung zweier Stauwehre in der Alb bei Beierheim und Kuppurr. 10. Vertrag mit der „Neuen Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft“. 11. Herstellungen im Neubau des alten städtischen Krankenhauses behufs Verlegung der Säuglingsstation des Badischen Frauenvereins und der ambulato- rischen Klinik dahin, sowie Errichtung einer Zahnklinik für die städtischen Schulen. — Vor der Sitzung — von 3—3½ Uhr — findet die Erschwahl für die verstorbenen Stadtverordneten Herren Eberle und Auf, sowie die Erschwahl für den verstorbenen Privatmann, Herrn Schaaf, in den Verwaltungsrat des Pfründnerhauses statt.

### Der österreich-ungarische Ausgleich.

(Telegramm.)

\* Budapest, 6. Okt. Die beiden Regierungen haben sich gestern nachmittag zu einer mehrstündigen Konferenz über die hauptsächlichsten Differenzpunkte des Ausgleichs grundsätzlich geeinigt. Infolgedessen ist es nunmehr möglich, eine Reihe wichtiger, bisher noch offen gebliebener Detailfragen endgültig auszutragen; diese Arbeiten werden voraussichtlich noch mehrere Tage beanspruchen. Es besteht die Hoffnung, daß es möglich sein wird, die hiernach fertig zu stellenden Regierungsvorlagen im Laufe der nächsten zwei Wochen den beiderseitigen Parlamenten zu unterbreiten. — Mit Rücksicht darauf haben sich sämtliche Teilnehmer an den Verhandlungen ehrenwörtlich zur strengsten Geheimhaltung über den Inhalt der getroffenen Vereinbarungen verpflichtet. — Alle Blätter geben ihrer Friedigung über den Abschluß des Ausgleichs Ausdruck, welcher für zehn Jahre die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn regelt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 7. Okt. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt: Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Schoenlohe, reichte mit Rücksicht auf sein Alter das Abschiedsgesuch ein. Als Nachfolger ist der Wiener Botschafter Graf Wedel ausersehen. Der durch den Staatssekretär des Auswärtigen, von Tschirschky und Bögendorff ersetzt werden soll. An die Spitze des Auswärtigen Amtes tritt der Petersburger Botschafter von Schoen.

\* Wien, 7. Okt. Obgleich die Resultate über die Ausgleichsverhandlungen bis jetzt noch unbekannt sind, verlautet, daß die ungarische Quote auf 36 Prozent erhöht wurde.

\* Wien, 7. Okt. Der Reichsrat wurde auf den 16. Oktober einberufen. An diesem Tage sollen dem österreichischen und dem ungarischen Parlament die Ausgleichsverhandlungen vorgelegt werden.

\* Haag, 6. Okt. In der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz erörterte die erste Kommission den Bericht des Barons Guillaume-Belgien über die Frage des obligatorischen Schiedsgerichts. Veldiman-Rumänien und Freiberger Marschall. Deutschland, letzterer unter eingehender Motivierung, sprach sich dagegen. Marquis de Soveral-Portugal und Drago-Brasilien für den Entwurf, betreffend das obligatorische Schiedsgericht. Nach einem Schlußwort des Obmanns der Kommission, Bourgeois, wurde über die ersten beiden generalen Artikel des Entwurfs abgestimmt, wobei 30 Stimmen dafür, sechs gegen waren. Dagegen stimmten Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Griechenland, die Türkei und China. Die Beratung wird am Montag fortgesetzt.

\* Paris, 5. Okt. Der Dichter Edmond Rostand, der an Appendicitis leidet, unterzieht sich in den nächsten Tagen in Bayonne einer Operation.

\* Lissabon, 7. Okt. Einer amtlichen Meldung aus San Paolo de Loanda zufolge haben die portugiesischen Truppen einen neuen entscheidenden Sieg über die Cuamatas davongetragen. Die Portugiesen hatten zwei Tote und 14 Verwundete. Sie nahmen einen großen Kraal.

\* Konstantinopel, 6. Okt. Das dem Patriarchat unterstehende Dorf Nigoban im Vilajet Monastir wurde vorgestern von einer 200 Mann starken Bulgarengarde überfallen. 23 Häuser wurden verbrannt und zehn Frauen und drei Männer ermordet.

\* Newyork, 7. Okt. Auf Befehl Roosevelts wurde die japanische Regierung davon verständigt, daß die Vereinigten Staaten unverändert an der Ausschließung der japanischen Arbeiter festhalten, es sei denn, daß sich Japan bereit erkläre, einen besonderen Vertrag über die Zulassung einzugehen. Der Kongreß wird sich demnächst mit dieser Frage beschäftigen.

\* Tanger, 7. Okt. Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ ist mit dem Gefandten Regault an Bord, gestern mittag in Rabat eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**STERBE-MEDAILLE**  
S. K. H. des höchstseligen Grossherzogs von Baden  
Erinnerungsbroschen, Anhänger etc.  
G. SCHMIDT-STAUß, Karlsruhe, Kaiserstr. 154.

Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-  
wasser, ein unentbehrliches  
Toilettmittel, verschönt d.  
Teint, macht zart u. weißes  
Haut. Nur echt in roten Cart.  
z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-  
Softe 50 Pf. Tola-Softe 25 Pf.  
Spezialitäten der Firma  
Hainrich Mack in Ulm a. D.

**Kaiser-  
Borax**



# Fishels Schokoladenhaus

100 Kaiserstrasse 100

Feinstes Konfekt. Fein gefüllte Bonbonniere. Schokolade. Frucht-Bonbons.

## Der Gehalt macht's!

Manche Hausfrau hat sich schon darüber gewundert, dass sie mit Kathreiners Malzkaffee viel weiter kommt, als mit jedem anderen sogenannten Malzkaffee, selbst wenn dieser ein paar Pfennige billiger ist. Das ist ganz natürlich, denn der echte „Kathreiner“ wird an kräftigem Kaffee-Geschmack und Aroma von keinem anderen Malzkaffee erreicht. Jede Hausfrau, die beim Einkaufe von Malzkaffee das anerkannt Beste haben will, muss ausdrücklich „Kathreiner“ verlangen und scharf darauf achten, dass sie auch wirklich den echten im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken bekommt.

Kaiserstr. (B.) Herrenstrasse 24

**Wäschefabrik August Schulz**

Leinen- und Wäsche-Spezialgeschäft

empfehlen zu billigsten Netto-Preisen

**Damen- u. Kinder-Wäsche**

**Herren-Wäsche**

Ausstattungen

Tisch-, Bett- u. Küchen-Wäsche etc.

Fernsprecher 1507 Gegründet 1878

**Apollo-Theater**

Besitzer: B. Braunschweiger Direktion: A. Grüneberg

Dienstag den 8. Oktober

**Erstes Gastspiel**

**des Oberpriesters Tehin Maa**

mit seinen 7 heiligen **Chungusen.**

Echte Chinesen und Chinesinnen.

Es finden nur 7 Gastspiele statt.

Während den Gastspielen findet der Vorverkauf nur an der Theaterkasse von 11-1 Uhr statt. M.416

**Handels-Hochschulkurse Karlsruhe.**

**Wintersemester 1907/08.**

- Rechtswissenschaft. Handelsrecht. Dozent: Herr Landgerichtspräsident Dr. Dörner, Karlsruhe. Jeden Montag. Beginn 21. Oktober.
- Volkswirtschaftslehre. A. Geld-, Bank- und Abrechnungswesen. Dozent: Herr Professor Dr. von Wiedneck-Säbendorf von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Jeden Dienstag. Beginn 22. Oktober.
- Sozialpolitik. (Halbsemesterkurs). Der Kaufmann und die soziale Frage. Dozent: Herr Professor W. Wittich von der Universität Straßburg. Jeden Freitag. Beginn 25. Oktober.
- Spezialgebiete der Warenherstellung. Herstellung der Textilwaren. Dozent: Herr Privatdozent Dr. Stitta von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Jeden Mittwoch. Beginn 23. Oktober.
- Handelsgeographie. Wirtschafts- und Verkehrsgeographie der Länder Europas, vor allem des Deutschen Reichs. Dozent: Herr Professor A. Holzmann von der Oberrealschule Karlsruhe. Jeden Donnerstag. Beginn 24. Oktober.

Notiz: Im Januar beginnt eventuell ein weiterer Halbsemesterkurs. Näheres wird noch bekannt gegeben. Die Vorlesungen finden in der Technischen Hochschule statt und beginnen pünktlich 8<sup>1/2</sup> Uhr abends. Die Besuchsgebühren betragen für das Wintersemester:

Für Angestellte	Für Prinzipale, Direktoren, Prokuristen, sowie für Nichtaufsteiger
1. Für sämtliche Kurse M. 12.—	M. 20.—
2. Für einen Semesterkurs „ 4.—	„ 6.—
3. Für den Halbsemesterkurs „ 2.—	„ 3.—

Für Angestellte, die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins Karlsruhe sind, betragen die Besuchsgebühren M. 8.— bzw. M. 3.—. Anmeldungen gegen Vorauszahlung der Besuchsgebühr werden vom 1.—15. Oktober in folgenden Buchhandlungen entgegengenommen:

**A. Dielefeld's Buchhandlung,**  
**Wilh. Jahraus,**  
**E. Kunds,**  
**J. Lind's Buchhandlung.**

Karlsruhe, September 1907. **Das Kuratorium.**

**Sanatorium Dr. K. Würz**

Alpirsbach bei Freudenstadt (Schwarzwald)

Jahresbetrieb. Prospekte.

Gerbt die beste Zeit in **Baden-Baden.**

**Pension Villa Bellavista.**

Schöne Zimmer frei zu ermäßigten Preisen, auch abgeschlossene Wohnung. Bekannt vorzögl. Verpflegung.

**YER PATENT** **ANMELDUNG**  
**VERWERTUNG**  
**Patent**

Ecke Hubschair  
Karlsruhe Telefon Nr. 2440.

**Schriesheim** bei Heidelberg

**Sanatorium Stammberg**

für Damen des gebildeten Mittelstandes

M. 4.— bis 6.50 p. Tag. Sommer- u. Winterkur.

Prospekt d. leit. Arzt **Dr. Schütz.**

**Mannheimer Jubiläumslose**

Ziehung 22. u. 23. Oktober d.J.

**6500 Gewinne** mit zusammen **120 000 M.**

Hauptgewinn: **20 000 M.**

Mark 100.— Bargeld.

Lose 1.— 11 Lose & A 1.— A 10.— Paris u. Liss 25 Pf. extra empfiehlt u. versendet **Eberhard Fötzer Stuttgart.**

In Karlsruhe zu haben bei: **Wiedemann, Ludwig Michel.**

**Carl Götz Loterie- und Bankgeschäft**

**10600 fm. Startholz**

und zwar der Anteil des Großh. Bad. Domänenars an den Säghögern der 1907er Nutzung aus allen Distrikten der Wurgschifferschaftswaldungen, bestehend aus Stämmen I. Kl. 1674 Stück, II. Kl. 1286 Stück, Abschnitten I. Kl. 624 Stück, II. Kl. 458 Stück, werden am **Donnerstag den 17. d. M., vormittags 10 Uhr,** beginnend, in der Krone zu Forbach in öffentlicher Versteigerung dem Verkauf ausgesetzt. Nähere Auskunft erteilt das unterzeichnete Forstamt. Losverzeichnisse versendet Forstwart Emil Haas in Forbach (Baden). M.411

**Groß. Forstamt Forbach II.**

**Baudeniker-Gesuch.**

Zur Unterstützung des Stadtbauamts wird zum möglichst sofortigen Eintritt auf die Dauer von 10 bis 12 Monaten ein jüngerer gewandter Bauingenieur für Bureau und Bauplatz gesucht.

Pläne und Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 8, Bahnhofstraße Nr. 12, und im Baubureau in Vorrath zur Einsicht auf, woselbst auch an persönlich erscheinende Bewerber oder deren Bevollmächtigte Preisangebote abgegeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Auf-

Probenummer gratis durch alle Buchhandlungen:

# Daheim

44. Jahrgang. Vom Oktober 1907 ab.

Vier neue grosse Romane:

**Wilh. Holzamers** letztes Werk: Uor Jahr und Tag.  
**Hanns von Zobelitz:** Glückslasten.  
**Hedda von Schmidt:** Wolgalieder.  
**Rudolf Stratz:** Die schwarze Wolke.

**Die Kunstbeilagen des Daheim** bilden ein Prachtwerk von unvergänglichem Wert.

**Hervorragende Kunstwerke** alter und neuer Zeit — Gemälde und Plastiken — in ein- und mehrfarbiger Wiedergabe, sowie künstlerische Holzschritte.

**Reich illustrierte Aufsätze** aus allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft, der Technik, der Länder- und Völkerkunde, der Naturkunde, der Geschichte, des Heeres und der Flotte.

**In moderner Form** — frei von veralteter Familienblattschablone — als ein Hort deutschen Geistes, deutscher Art, rastlos vorwärtstrebend, wendet sich das Daheim ans deutsche Volk, ans deutsche Haus.

**An allen Kulturfragen** an allen sozialen, ethischen, künstlerischen, wirtschaftlichen Bestrebungen nimmt das Daheim regen Anteil.

**Den praktischen Bedürfnissen** der Hausfrau, wie jedes Lesers, dienen

**Sechs Gratisbeilagen**  
**Fraudenteum** — Hausgarten — Hausmusik — Der Tierfreund — Sammlerdaheim — Kinderdaheim.

**Wöchentlich eine Nummer.** Preis im Abonnement 20 Pf. oder vierteljährlich 13 M. 2 M. 50 Pf.

**Verlag der Daheim-Expedition** (Veitagen & Klasing) in Leipzig.

**Forstamt Todtmoos in St. Blasien.**

**Rutz- und Brennholzversteigerung** aus den domänenärztlichen Wehratal- und Kirchspielwaldungen am **Mittwoch den 16. Oktober, vormittags 10 Uhr,** in der „Sonne“ in Todtmoos. Vorkaufszug durch das Forstamt. M.414.

**Bekanntmachung.**

M.404. Heidelberg. Auf Antrag der gesetzlichen Erben wird gemäß § 1981 Abs. 1 B.G.B. über den Nachlass des Kaufmanns Karl Friedrich Knaut von Heidelberg die Nachlassverwaltung angeordnet und der Anwaltsekretär Albert Graf von hier als Nachlassverwalter ernannt. Heidelberg, den 2. Oktober 1907. Großh. Amtsgericht IV. Schott.

**Konkursverfahren.**

M.402. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Seifenfabrikanten Karl Gille in Konstanz ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Festsetzung der Auslagen und der Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt auf: **Freitag den 25. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr** in Konstanz, den 3. Oktober 1907. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts. Vogel.

**Konkursverfahren.**

M.403. Nr. 10794. Schopfheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Finter in Wehr wurde heute aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermin vom 11. September l. J. angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt wurde. Schopfheim, den 1. Oktober 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Strohauser.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Die Arbeiten für die Entwässerung der verlängerten Güterstraße auf Bahnhof Vörrach haben wir nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 an einen leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben, und zwar: ca. 1200 cbm Erdbarbeit, 420 lfdm. Zementrohrleitung, 9 Straßenfunktasten und 4 Einsteigschächte.

Pläne und Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 8, Bahnhofstraße Nr. 12, und im Baubureau in Vorrath zur Einsicht auf, woselbst auch an persönlich erscheinende Bewerber oder deren Bevollmächtigte Preisangebote abgegeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Auf-

**Fortamt Todtmoos in St. Blasien.**

**Rutz- und Brennholzversteigerung** aus den domänenärztlichen Wehratal- und Kirchspielwaldungen am **Mittwoch den 16. Oktober, vormittags 10 Uhr,** in der „Sonne“ in Todtmoos. Vorkaufszug durch das Forstamt. M.414.

**Bekanntmachung.**

M.404. Heidelberg. Auf Antrag der gesetzlichen Erben wird gemäß § 1981 Abs. 1 B.G.B. über den Nachlass des Kaufmanns Karl Friedrich Knaut von Heidelberg die Nachlassverwaltung angeordnet und der Anwaltsekretär Albert Graf von hier als Nachlassverwalter ernannt. Heidelberg, den 2. Oktober 1907. Großh. Amtsgericht IV. Schott.

**Konkursverfahren.**

M.402. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Seifenfabrikanten Karl Gille in Konstanz ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Festsetzung der Auslagen und der Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt auf: **Freitag den 25. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr** in Konstanz, den 3. Oktober 1907. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts. Vogel.

**Konkursverfahren.**

M.403. Nr. 10794. Schopfheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Finter in Wehr wurde heute aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermin vom 11. September l. J. angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt wurde. Schopfheim, den 1. Oktober 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Strohauser.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Die Arbeiten für die Entwässerung der verlängerten Güterstraße auf Bahnhof Vörrach haben wir nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 an einen leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben, und zwar: ca. 1200 cbm Erdbarbeit, 420 lfdm. Zementrohrleitung, 9 Straßenfunktasten und 4 Einsteigschächte.

Pläne und Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 8, Bahnhofstraße Nr. 12, und im Baubureau in Vorrath zur Einsicht auf, woselbst auch an persönlich erscheinende Bewerber oder deren Bevollmächtigte Preisangebote abgegeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Auf-

**Vergebung eiserner Brücken.**

Für die Verlegung des Personenbahnhofs Karlsruhe haben wir die Lieferung und fertige Aufstellung des Eisenwerks einer Brücke mit 51 000 kg Zugschrauben (Differenzierträger) im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben. M.278.2.2.

Die Unterlagen hierzu können auf unserem Bureau, Etilingerstr. 39/41, eingesehen werden, woselbst auch Pläne, Berechnungen und Bedingungen gegen 1.20 M. Kostenerlös (für Fortogebühren 80 Pf. mehr) abgegeben werden.

Angebote müssen spätestens bis zum **Eröffnungstermin: Freitag den 25. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr,** portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, eintreffen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Karlsruhe, den 28. September 1907. Großh. Bahnbauinspektion II.

**Bekanntmachung.**

M.404. Heidelberg. Auf Antrag der gesetzlichen Erben wird gemäß § 1981 Abs. 1 B.G.B. über den Nachlass des Kaufmanns Karl Friedrich Knaut von Heidelberg die Nachlassverwaltung angeordnet und der Anwaltsekretär Albert Graf von hier als Nachlassverwalter ernannt. Heidelberg, den 2. Oktober 1907. Großh. Amtsgericht IV. Schott.

**Konkursverfahren.**

M.402. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Seifenfabrikanten Karl Gille in Konstanz ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Festsetzung der Auslagen und der Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt auf: **Freitag den 25. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr** in Konstanz, den 3. Oktober 1907. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts. Vogel.

**Konkursverfahren.**

M.403. Nr. 10794. Schopfheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Finter in Wehr wurde heute aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermin vom 11. September l. J. angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt wurde. Schopfheim, den 1. Oktober 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Strohauser.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Die Arbeiten für die Entwässerung der verlängerten Güterstraße auf Bahnhof Vörrach haben wir nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 an einen leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben, und zwar: ca. 1200 cbm Erdbarbeit, 420 lfdm. Zementrohrleitung, 9 Straßenfunktasten und 4 Einsteigschächte.

Pläne und Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 8, Bahnhofstraße Nr. 12, und im Baubureau in Vorrath zur Einsicht auf, woselbst auch an persönlich erscheinende Bewerber oder deren Bevollmächtigte Preisangebote abgegeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Auf-

**Vergebung eiserner Brücken.**

Für die Verlegung des Personenbahnhofs Karlsruhe haben wir die Lieferung und fertige Aufstellung des Eisenwerks einer Brücke mit 51 000 kg Zugschrauben (Differenzierträger) im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben. M.278.2.2.

Die Unterlagen hierzu können auf unserem Bureau, Etilingerstr. 39/41, eingesehen werden, woselbst auch Pläne, Berechnungen und Bedingungen gegen 1.20 M. Kostenerlös (für Fortogebühren 80 Pf. mehr) abgegeben werden.

Angebote müssen spätestens bis zum **Eröffnungstermin: Freitag den 25. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr,** portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, eintreffen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Karlsruhe, den 28. September 1907. Großh. Bahnbauinspektion II.

**Bekanntmachung.**

M.404. Heidelberg. Auf Antrag der gesetzlichen Erben wird gemäß § 1981 Abs. 1 B.G.B. über den Nachlass des Kaufmanns Karl Friedrich Knaut von Heidelberg die Nachlassverwaltung angeordnet und der Anwaltsekretär Albert Graf von hier als Nachlassverwalter ernannt. Heidelberg, den 2. Oktober 1907. Großh. Amtsgericht IV. Schott.

**Konkursverfahren.**

M.402. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Seifenfabrikanten Karl Gille in Konstanz ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Festsetzung der Auslagen und der Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt auf: **Freitag den 25. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr** in Konstanz, den 3. Oktober 1907. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts. Vogel.

**Konkursverfahren.**

M.403. Nr. 10794. Schopfheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Finter in Wehr wurde heute aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermin vom 11. September l. J. angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt wurde. Schopfheim, den 1. Oktober 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Strohauser.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Die Arbeiten für die Entwässerung der verlängerten Güterstraße auf Bahnhof Vörrach haben wir nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 an einen leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben, und zwar: ca. 1200 cbm Erdbarbeit, 420 lfdm. Zementrohrleitung, 9 Straßenfunktasten und 4 Einsteigschächte.

Pläne und Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 8, Bahnhofstraße Nr. 12, und im Baubureau in Vorrath zur Einsicht auf, woselbst auch an persönlich erscheinende Bewerber oder deren Bevollmächtigte Preisangebote abgegeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Auf-

**Vergebung eiserner Brücken.**

Für die Verlegung des Personenbahnhofs Karlsruhe haben wir die Lieferung und fertige Aufstellung des Eisenwerks einer Brücke mit 51 000 kg Zugschrauben (Differenzierträger) im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben. M.278.2.2.

Die Unterlagen hierzu können auf unserem Bureau, Etilingerstr. 39/41, eingesehen werden, woselbst auch Pläne, Berechnungen und Bedingungen gegen 1.20 M. Kostenerlös (für Fortogebühren 80 Pf. mehr) abgegeben werden.

Angebote müssen spätestens bis zum **Eröffnungstermin: Freitag den 25. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr,** portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, eintreffen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Karlsruhe, den 28. September 1907. Großh. Bahnbauinspektion II.

**Bekanntmachung.**

M.404. Heidelberg. Auf Antrag der gesetzlichen Erben wird gemäß § 1981 Abs. 1 B.G.B. über den Nachlass des Kaufmanns Karl Friedrich Knaut von Heidelberg die Nachlassverwaltung angeordnet und der Anwaltsekretär Albert Graf von hier als Nachlassverwalter ernannt. Heidelberg, den 2. Oktober 1907. Großh. Amtsgericht IV. Schott.

**Konkursverfahren.**

M.402. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Seifenfabrikanten Karl Gille in Konstanz ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Festsetzung der Auslagen und der Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt auf: **Freitag den 25. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr** in Konstanz, den 3. Oktober 1907. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts. Vogel.

**Konkursverfahren.**

M.403. Nr. 10794. Schopfheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Finter in Wehr wurde heute aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermin vom 11. September l. J. angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt wurde. Schopfheim, den 1. Oktober 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Strohauser.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Die Arbeiten für die Entwässerung der verlängerten Güterstraße auf Bahnhof Vörrach haben wir nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 an einen leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben, und zwar: ca. 1200 cbm Erdbarbeit, 420 lfdm. Zementrohrleitung, 9 Straßenfunktasten und 4 Einsteigschächte.

Pläne und Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 8, Bahnhofstraße Nr. 12, und im Baubureau in Vorrath zur Einsicht auf, woselbst auch an persönlich erscheinende Bewerber oder deren Bevollmächtigte Preisangebote abgegeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Auf-